

Da capo...

Le Forum d'Vinyl 05/13

Die besten Vinyl-Neuheiten

www.dacapo-records.de



**Das erste Live-Album
des Tingvall Trios**

- klasse Platte!

Die Highlights in diesem Heft:

- **Mario Rusca endlich neu entdeckt**
"Reaction", seine spannende Jazzplatte, nach 40 Jahren endlich wieder aufgelegt
 - **Seasick Steve lässt nicht nach**
die Kultfigur des alternativen Blues mit neuem Album
 - **Songwriter-Legende live in Montreux**
Leon Russells lässiges Live-Album hat einiges zu bieten
- u.v.m.**



Highlight des Monats



Martin Tingvall - piano
Omar Rodriguez Calvo - double bass
Jürgen Spiegel - drums, percussion

Live-Aufnahmen auf der Europa-Tournee am 27. Oktober 2012 in Bad Wörishofen und am 28. Oktober in Innsbruck.

Aufnahmen durch Stefano Amerio. Mastering durch Hans-Jörg Mauksch bei Pauler Acoustics in Northeim bei uns in Deutschland.

Produziert von Martin Tingvall und Bernd Skibbe
Limited Edition auf 180 g-schwerem Vinyl

Das Tingvall Trio wurde 2003 vom schwedischen Pianisten und Komponisten Martin Tingvall gegründet. Neben ihm sorgen ein Kubaner am Bass und ein Deutscher an den Drums für einen international gemixten Sound mit typisch schwedischer Hauptnote. Die von Bandleader Tingvall komponierten Stücke zeichnen sich durch eingängige Melodien mit dem Zeug zum Ohrwurm aus, die perfekte anspruchsvolle Unterhaltung garantieren: Skandinavischer Jazz mit kubanischen Einflüssen und einer Prise Rock, der sich typisch nordisch zwischen sanfter Melancholie und bodenständiger Lebensfreude entfaltet. Und das spieltechnisch auf allerhöchstem Niveau.

Tingvall Trio - In Concert (2 LP)

2006 erschien mit „Skagerrag“ das Debüt-Album des „Tingvall Trio“ - und seither begeistert das international besetzte Jazztrio Fans wie Kritiker gleichermaßen. Die nachfolgenden Alben, „Norr“, „Vattensaga“ und „Vaegen“ übertrafen einander regelrecht in Qualität und Verkaufszahlen, und mittlerweile kann das Trio um Pianist Martin Tingvall schon beachtliche drei Auszeichnungen mit dem renommierten Jazz-Echo sein eigen nennen.

Nur eine Kleinigkeit fehlte bis jetzt im Werdegang der Band: ein Live-Album. Aber für die Fans des „TT“ hat das Warten jetzt endlich ein Ende, denn mit „Tingvall Trio In Concert“ liegt nun endlich auch ein Live-Album vor - und ein rundum gelungenes noch dazu! Der Zusammenschnitt zweier Konzerte in Bad Wörishofen und Innsbruck besteht aus vierzehn Tracks auf zwei LPs. Laut Bandleader und Pianist Martin Tingvall wählte man extra für diesen Livemitschnitt diejenigen Stücke aus, die sich im Lauf der Jahre als die beim Publikum Beliebtesten des ganzen Repertoires bewährt hatten. So finden sich auf „In Concert“ Versatzstücke aus allen bisherigen Alben und Bühnenprogrammen des Trios, umsichtig und gekonnt aus zwei Konzerten zusammen gesammelt und mit einem guten Händchen für Dramaturgie zu einem runden Album arrangiert. Wie beliebt diese Nummern beim Publikum sind, das kann man sofort an den begeisterten Reaktionen hören, mit denen das Publikum den exaltierten Soli Tingvalls und den elegant aus Latin, Rock und Modern Jazz fusionierten Grooves von Bassist Omar Calvo und Schlagzeuger Jürgen Spiegel folgt.

Zwar wird das „Tingvall Trio“ oft mit „E.S.T.“ oder anderen zeitgenössischen Jazzcombos aus Skandinavien verglichen, aber das wahre Alleinstellungsmerkmal von „TT“ ist eigentlich gerade der internationale, musikalische Kulturgenren verwischende Sound: Omar Calvo am Bass kommt hörbar aus der Latin-Richtung, der synkopierte, den Takt clever verunklarende Groove seines technisch brillant gespielten Kontrabasses sorgt bei „TT“ oft für den sanften Flow - und als Kontrast dazu agiert der deutsche Drummer Jürgen Spiegel, der einen kräftigen Schub westlicher Rock- und Pop-Musik miteinzubringen weiß. Und dann ist da natürlich Martin Tingvall, der Schwede, der am Klavier mit dunklen, undurchsichtigen Harmonien und wie nebenbei aus der Hand fließenden Soli und Melodien ganze Klangwelten entstehen lässt. Und wie gut das funktioniert, das hört man auf „In Concert“ nicht nur am aufbrandenden Applaus und am Jubel des Publikums in den schier vor Drive explodierenden Stücken, sondern manchmal auch an einem ganz besonderen Geräusch: der Stille. Wenn Tingvalls balladenhafte, skandinavisch schwermütige und unnachahmlich melodische Kompositionen es schaffen, einen ganzen Konzertsaal so in den Bann zu ziehen, dass man nach dem Verklingen des letzten Tons die Stille schier mit Händen greifen kann - dann ist das „Tingvall Trio“ erst so richtig in seinem Element.

Verantwortlich für beides - packende Grooves wie knisternde Stille - ist auf technischer Seite Stefano Amerio, der 2012 von der Zeitschrift Jazzit als Sound Engineer des Jahres ausgezeichnet wurde. Was will man also mehr? „In Concert“ bietet ein abwechslungsreiches und auf allerhöchstem Niveau gespieltes Programm in feinsten Klangqualität, und ist nicht nur ein Beleg für die musikalischen Qualitäten des „Tingvall Trios“, sondern auch für dieses ganz spezielle Etwas, dieses unbeschreibliche Talent zur Interaktion mit dem Publikum, die eine große Band erst so richtig groß macht. Tolles Album eines tollen Trios.

SKL 9127

K 1/P 1

24,00 €

Bewertungsschema:

Klang:	1 = exzellent	Pressung:	1 = sehr gut, ohne nennenswerte Fehler
	2 = gut		2 = gut, kleine, nicht hörbare Mängel möglich
	3 = durchschnittlich		3 = durchschnittlich, keine makellose Oberfläche
	4 = mäßig		4 = eher schlecht, teilweise hörbare Preßfehler
	5 = mangelhaft		5 = miserables Vinyl am Rande des Erträglichen

Alle Angaben ohne Gewähr. Wir behalten uns ausdrücklich Preisänderungen vor. Lieferungen gegen Nachnahme (zzgl. 6,90 Euro Nachnahmegebühr), Lastschrift oder Vorkasse. Bis 75 Euro Warenwert der Rechnung berechnen wir innerhalb Deutschlands 4,90 Euro Versandkosten. Lieferkosten ins Ausland auf Anfrage. Es gelten unsere AGBs. Gerichtsstand ist Fürth, Bayern.

Black Rebel Motorcycle Club - Specter At The Feast (2 LP)



Rock

2010 musste die alternative Rock Band „Black Rebel Motorcycle Club“ einen harten Schlag verkraften: Völlig überraschend verstarb Michael Been, Produzent des Trios und Vater des Bassisten der Band. Drei Jahre später sind „BRMC“ zurück, und widmen ihrem verstorbenen Mentor ein rundum gelungenes Album: „Specter At The Feast“ ist ein dunkles, melancholisches und für „BRMC“ ausgesprochen ruhiges Album geworden. Der Klischees scheuende, raue Garagen-Rock-Sound der Band ist zwar nach wie vor spürbar, trotzdem zieht sich eine nachdenkliche Ader durch die zwei LPs. Aber „Specter At The Feast“ drifft nie zu sehr in den Weltschmerz oder ins Selbstmitleid ab, sondern ist immer facettenreich und bei aller Nachdenklichkeit immer auch von einer schlichten, ungeschliffenen Schönheit. Eine feine Alternative-Rock-Platte mit herrlichem Artwork und schweigerischem Sound. Im Klappcover mit CD und schön gestaltetem Booklet mit allen Texten.

731.930 K 2/P 2 27,00 €

Dean Blunt - Redeemer (180 g)



Pop

Dean Blunt, die Hälfte des Projekts „Hype Williams“, veröffentlicht mit „Redeemer“ sein erstes Soloalbum. Wie zu erwarten sitzt er damit zwischen einigen Stühlen. So bilden die 19 Tracks eine große Soundcollage, verbunden meist nur durch Blunts distanzierten Gesang, die stilistisch kaum Grenzen kennt. Von Klassik bis Disco, von Folk bis Minimal Music - alles darf gespielt oder gesampelt werden. Mal wirkt dies perfekt und streng auskomponiert, mal fragmentarisch und improvisiert. Unzählige Details gilt es auf diesem „Soundtrack zum postmodernen Leben“ zu entdecken. Freunde der experimentelleren Klänge werden ihre helle Freude haben!

576.010 K 2/P 2 22,50 €

Joe Bonamassa (2 LP, 180 g) - Beacon Theatre: Live From New York



Pop

Der Joe Bonamassa ist nicht nur einer der angesehensten Blues-rockers der jüngeren Generation, sondern sicherlich auch einer der produktivsten. So veröffentlichte er allein 2012 neben seinem elften Soloalbum das dritte Album mit der Allstarband Black Country Communion sowie deren erstes Livealbum und nahm an der Neueinspielung von Jon Lords epochalem „Concerto For Group And Orchestra“ teil. Und nicht zu vergessen, es erschien dieses phantastische Livealbum, aufgenommen am

5. November 2011 im Beacon Theater in New York City. Unter den zwanzig Stücken befinden sich, neben Songs aus seinem damals aktuellen Album „Dust Bowl“, viele Klassiker seines gesamten bisherigen Schaffens. Kongeniale Unterstützung erhält Bonamassa von prominenten Gästen wie Beth Hart, John Hiatt und Paul Rodgers. Besonders hervorzuheben sind das ergreifende „I'll Take Care Of You“, gemeinsam mit Beth Hart, und die bewegende Interpretation des Leonard Cohen-Klassikers „Bird On The Wire“. Galt unter Fans bisher immer das, zwar erst im Vorjahr veröffentlichte, „Live From The Royal Albert Hall“ als das definitive Bonamassa-Livealbum, so hat dieses nun mit „Live From New York“ einen ebenbürtigen Konkurrenten bekommen. Dieser mitreißende Konzertmitschnitt sei jedem Bluesrock-Fan ans Herz gelegt.

Das Doppelalbum kommt im Klappcover mit bedruckten Innenhüllen.

PRD 7391 K 1-2/P 2 21,50 €

Danny Bryant - Hurrigan (180 g)

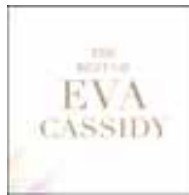


Blues

Danny Bryant, Jahrgang 1980, gehört zu den jungen Wilden der britischen Blueszene. Mit 15 Jahren begann er E-Gitarre zu spielen, mit 18 wurde er professioneller Musiker - und er ging den harten Weg, als Sideman und Session-Musiker erarbeitete er sich beharrlich einen Ruf als technisch versierter Gitarrist. Auf seinem 2013 erschienenen Soloalbum „Hurricane“ zeigt er auch eine ungemein starke und leistungsfähige Gesangsstimme und zaubert mit zwei Kollegen an Bass und Drums eine handwerklich perfekte und ungeheuer wirkungsvolle Blues-Rock-Fassade, die mal mehr, mal weniger an traditionellen Blues erinnert, sich auch Anleihen bei der Pop-Rock-Szene nimmt, aber auch auf akustische Glanzlichter wie Mundharmonika oder Mandoline nicht verzichtet. Bryants Songwriting ist die mehr als solide Grundlage für ein neun Tracks umfassendes Album, das nicht nur Gitarrenfans (die aber besonders) begeistern dürfte.

JHR 068 K 2/P 2 19,50 €

Eva Cassidy - The Best Of Eva Cassidy (2 LP, 180 g)



Pop

Als die Sängerin Eva Cassidy 1996 mit erst 33 Jahren an Krebs starb, war sie außerhalb ihrer Heimatstadt Washington so gut wie niemandem bekannt, hatte nur ein einziges Solo-Studio-Album veröffentlicht, und einige Dutzend Demo-Aufnahmen von ihr lagen in den Regalen kleinerer Aufnahmestudios. Erst vier Jahre nach ihrem Tod wurde Eva Cassidy von einem Radio-DJ der BBC zufällig entdeckt - und seither gehören ihre starke Stimme und ihre herrlichen Interpretationen von Folk- und Pop-Klassikern für Popfans und ihre Platten für Audiophil-Fans zum Besten, was man hören kann. Auf zwei LPs gibt es nun eine

„Best Of“-Kompilation, die aus den weit verstreuten Aufnahmen Eva Cassidys eine gelungene Auswahl trifft, und mit „You Take My Breath Away“ auch eine wundervolle bisher unveröffentlichte Ballade bereit hält. Aber auch Songs wie „What A Wonderful World“, „Kathy’s Song“, „True Colours“, „Time After Time“ oder der Jazzstandard „Autumn Leaves“ erwecken hier mit dieser hinreißend rauen und einfühlsamen Stimme zu neuem Leben. Dazu begeistert das Album auch noch durch eine umwerfende Sound-Qualität - sollte man sich nicht entgehen lassen.

10.206 K 1-2/P 2 26,50 €

Jamie Cullum - Momentum (2 LP)



Jazz

Zu Beginn seiner Karriere vor knapp zehn Jahren konnte man Pianist und Sänger Jamie Cullum noch knapp als Crossover-Künstler zwischen Pop und Jazz beschreiben. Das geht spätestens mit seinem 2013 erschienenen Album „Momentum“ nicht mehr: die beiden Farbtöne Jazz und Pop sind spätestens hier so gründlich miteinander vermischt, dass sich ein gänzlich neuer Sound ergibt. Hinzu kommt eine deutliche und für Cullum neuartige Prise Soul, und ein wenig Retro-Dancefloor. „Momentum“, zu deutsch der Antrieb, der Bewegungsimpuls, das ist wirklich ein gut gewählter Albumtitel: kaum Balladen finden sich hier, kaum alte Jazzstandards, dafür viel heftiger groovender Pop-Sound, vieles, das offenbar wirklich, wie Cullum sagte, „einfach gemacht worden ist, ohne viel darüber nachzudenken“. Ein starkes, poppiges Album mit viel Drive. Nicht unbedingt typisch Jamie Cullum, eher wie ein neuer Jamie Cullum mit einem Hauch von Robbie Williams. Stark und kurzweilig. Mit viel Momentum eben.

373.6206 K 1-2/P 1-2 22,50 €

Deep Purple - Now What?! (2 LP)



Rock

Acht Jahre nach „Rapture Of The Deep“ gibt es wieder ein neues Deep Purple-Album. Das fünfte mit Steve Morse an der Gitarre und dritte mit Don Airey an den Keyboards - neben den Alt-Stars Gillan, Glover und Paice. Nachdem sich das Besetzungskarussell in der Geschichte Deep Purples ja sehr häufig gedreht hat, scheint nun eine Besetzung

gefunden worden zu sein, die an die legendäre Mark-II mit Ritchie Blackmore und Jon Lord (dem leider im letzten Jahr verstorbenen Keyboarder ist dieses Album gewidmet) heranreicht. Die Mischung aus alt und neu harmoniert perfekt und so ist mit „Now What?!“ zweifellos das beste Deep Purple seit Jahrzehnten gelungen. Schwere Riffs, klasse Refrains, gefühlvolle Soli, hier und da ein kleines Zitat aus der Rockgeschichte und dazu Ian Gillans vor Kraft strotzende Stimme - das ist Rockmusik vom Feinsten. Die spielerische Brillanz muss bei Deep Purple wohl nicht extra hervorgehoben werden und für die fette Produktion hat Bob Ezrin gesorgt. Zwölf abwechslungsreiche Songs bilden einen weiteren Meilenstein im Schaffen Deep Purples - „Now What?!“ rockt gewaltig.

Das Doppelalbum kommt im Klappcover mit bedruckten Innenhüllen.

590.857 K 2/P 2 22,00 €

Bill Fay - Time of the Last Persecution (180 g)

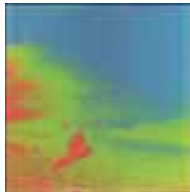


Folk

Im Februar 2013 begeisterte der britische Pianist und Singer-Songwriter Bill Fay mit seinem Album „Life Is People“ - nach zwei untergegangenen Alben zu Beginn der 70er Jahre sein erster Versuch im Musikgeschäft nach 40 Jahren Pause. Der Überraschungserfolg des Spätwerks animierte viele Musikfreunde, die der Vergessenheit anheim gefallenen frühen Alben Bill Fays wieder zu entdecken, und so gibt es nun sein zweites 1972 erschienenes Album „Time Of The Last Persecution“ endlich wieder auf Vinyl zu haben. Dass diese Platte damals kein kommerzieller Erfolg wurde, kann nur auf schlechtes Management zurückgeführt werden, an der Musik liegt es jedenfalls nicht: Bill Fays schlichte aber wirkungsvolle Band-Arrangements, die sich um sein versiertes Piano-Spiel herum gruppieren, sind das perfekte Vehikel für seine ausdrucksvolle, erzählerische Stimme, und die düsteren, rätselhaften Texte, die endzeitliche Visionen und resignierte Sinnfragen behandeln. Bill Fay ist jedenfalls nie banal, aber trotzdem immer lässig anhörbar. Eine Art britischer Bob Dylan am Piano.

4M819 K 1-2/P 1-2 28,00 €

The Flaming Lips - The Terror (2 LP, 180 g)



Rock

30 Jahren sind vergangen, seit sich die aus Oklahoma City stammende Band The Flaming Lips formierte. Zunächst gitarrenlastig entwickelten sie Mitte der 90er ein Interesse an elektronischen Klängen und schufen immer experimentellere Musik. Seit jeher berühmt-berüchtigt für ihre Livekonzerte, begann die Band nun auch zunehmend installationsartige

Happenings zu inszenieren. Auf ihrem nun erschienenen 13. Studioalbum „The Terror“ gehen sie diesen Weg weiter und schaffen aus langen ambient-artigen Passagen, repetitiven Beats und krautrockigen, psychedelischen Sounds einen verstörenden Soundtrack zu einem imaginären Science Fiction-Film, der von der Kälte des Universums und einem Leben ohne Liebe erzählt. Keine leichte Kost also und sicherlich nicht die Musik zum „Nebenbeihören“, doch wer bereit ist, sich darauf einzulassen, wird eine faszinierende Klangwelt entdecken können, mit Stücken wie dem mantra-artigen 13minütigen Epos „Be Free, A Way“ oder dem berührend-melancholischen Titelstück „The Terror“. Empfehlung!

BELLA 388 K 1-2/P 1-2 23,00 €

Massimo Giordano - Amore E Tormento (180 g)

Für Opernliebhaber ist Massimo Giordano in den letzten Jahren sicher zum Begriff geworden. Der italienische Tenor - obwohl es sich wie ein Klischee anhört, kommen die besten Tenöre einfach immer noch meistens aus Ita-



Klassik

lien - begeisterte das Publikum auf den Opernbühnen der Welt, sang unter Claudio Abbado und Lorin Maazel, stand neben Renee Fleming auf der Bühne, ging mit Anna Netrebko auf Tournee. Mit „Amore E Tormento“ veröffentlicht der Italiener jetzt 2013 sein erstes Solo-Album - „die Erfüllung eines Traums“, sagt Giordano. „Liebe und Leiden“, so

der Album-Titel auf deutsch. Und damit wäre die Welt der italienischen Oper grob umrissen. Was ihr aber eher gerecht wird als diese plakative Umschreibung, das ist die wunderbare Auswahl ein Ariens, die Giordano auf diesem Album vereint: Puccini, Verdi, Cilea, Ponchielli und der Namensvetter des Tenors, Umberto Giordano, sind die Komponisten, die auf dieser Kompilation vertreten sind. Trotz der großen Namen gerät das Album aber nicht zur platten „Best Of Italian Opera“-Sammlung. Vielmehr ist diese Auswahl ein großartiges Schaulaufen für die facettenreiche und charakteristische Stimme eines großartigen Tenors, der einem auch seltener gehörte Opernjuwelen sofort schmackhaft werden lässt. Ein gelungenes Debüt-Album.

538.007 K 1-2/P 1-2 28,00 €

Colin Hay - Gathering Mercury (180 g)



Rock

Seit sich die australische Band „Men At Work“ 1985 auflöste, verfolgte ihr Frontmann, der schottische Gitarrist und Sänger Colin Hay, eine Solokarriere, deren bisher erfolgreichstes Produkt das 2011 erschienene Album „Gathering Mercury“ darstellt, dass jetzt in einer limitierten Edition auf 180 g-schwerem Vinyl zu haben ist. Fans von anspruchsvollem

Akustik-Rock sollten sich das auf keinen Fall entgehen lassen: Colin Hay erzählt mit rauher Stimme, und mit Texten voller düsterer und unpräziser lyrischer Kraft von Verlusten und Kämpfen des Alltags - bei aller Ernsthaftigkeit verströmt der luftige, akustische Sound der Platte, mit ein paar E-Bass und E-Gitarren-Tupfern eine wohlige Melancholie und oft auch einen aufrichtig zu Herzen gehenden Optimismus. Colin Hay hat eine Menge zu sagen, und wie er es sagt, das lohnt sich zu hören. Wer „Gathering Mercury“ hört, der wird verstehen, warum gerade eine jüngere Generation Colin Hay für sich entdeckt, die noch nicht einmal geboren war, als „Men At Work“ sich auflösten - denn die hat Hay auch schon längst hinter sich gelassen.

74574 K 1-2/P 1-2 21,50 €

Jimi Hendrix - People, Hell & Angels (2 LP, 200 g, USA)

In seiner kurzen Schaffenszeit von 1967 bis 1970 veröffentlichte Jimi Hendrix vier Studioalben, die die Rockwelt nachhaltig verändern sollten. Insbesondere das 1968 veröffentlichte „Electric Ladyland“ gilt als Meilenstein der Rockgeschichte. Geplant war, diesem ein weiteres Album folgen zu lassen, doch Hendrix' plötzlicher Tod am 18. September 1970 verhinderte dies, obwohl bereits einige Aufnahmen entstanden waren. Manche davon wurden bereits posthum veröffentlicht. „People, Hell &



Rock

Angels“ enthält laut dem damaligen Tontechniker Eddie Kramer nun die letzten bisher noch unveröffentlichten Stücke dieser Sessions. Diese beeindruckten sowohl musikalisch als auch produktionstechnisch und sind weit davon entfernt, nur rare Archivaufnahme für eingefleischte Fans zu sein. Vielmehr liegt mit „People, Hell & Angels“ ein richtiges, „neues“ Jimi Hendrix-Album vor (der Titel stammt übrigens noch von Hendrix selbst), das vermutlich letzte und so kann es jedem Rockfan nur wärmstens ans Herz gelegt werden.

Das Album ist limitiert und nummeriert. Gepresst bei Quality Records auf 200 g-schwerem Vinyl.

544.285 K 2/P 2 23,00 €

Carole King - A Holiday Carole (USA)



Pop

Sich vorzustellen, dass Carole King über Jahre nur als Songwriterin arbeitete, weil sie nicht genug Vertrauen in ihre eigenen sängerischen Fähigkeiten hatte, fällt schwer - besonders wenn man ihre späten Alben anhört, die eine starke, facettenreiche und im Alter noch einmal viel charakteristischer gewordene Stimme zeigen. Ihr

2011 veröffentlichtes Album „A Holiday Carole“, das von ihrer Tochter Louise produziert wurde, die auch auf vielen Tracks als Instrumentalistin, Arrangeurin oder Komponistin mitwirkt, ist, was die Songauswahl betrifft, ein klassisches Weihnachtsalbum: da darf „Have Yourself A Merry Little Christmas“ genau so wenig fehlen wie „Carol Of The Bells“, oder auch die eine oder andere extra geschriebene Pop-Christmas-Nummer. Was „A Holiday Carole“ aber so besonders macht, ist die Virtuosität, mit der Carole King und ihre Studiomusiker von Jazz über Latin, Rock und Reggae durch alle erdenklichen Genres touren. Da kommt selbst bei Weihnachtsliedern manchmal direkt sommerliches Flair auf - eine schöne, unkitschige, gut gelaunte Platte, die zurecht mit dem Grammy für das beste traditionelle Pop-Album ausgezeichnet wurde.

Vinyl-Mastering durch Doug Sax bei The Mastering Lab in Kalifornien, USA.

Inklusive Digital-Download-Gutschein.

HRM 33313 K 1/P 2 22,00 €

Henry Mancini - Combo! (180 g)



Jazz

In den frühen 50ern haftete dem Jazz noch etwas Verruchtes an. Er schien die Musik einer Halbwelt voller Gangster, Glücksspiel und Drogen zu sein - ein Image mit dem die Protagonisten der Szene durchaus gern kokettierten. Es überrascht also nicht sonderlich, dass es nicht lange auf sich warten ließ, bis Filmkomponisten jazzige Themen dazu

verwendeten, die Gefährlichkeit, aber auch die Tristesse des Großstadtschungels darzustellen. Erinnerung sei zum Beispiel an Kenyon Hopkins Soundtrack zu „Haie

der Großstadt“ („The Hustler“) oder an Miles Davis‘ zu Louis Malles „Fahrrstuhl zum Schaffott“ („Ascenseur pour l'ehaufaut“). Als Pionier und auch Meister dieses, manchmal als „Crime Jazz“ bezeichneten Genres muss jedoch Henry Mancini gelten, der durch Stücke wie „Peter Gunn“ oder „The Pink Panther“ Weltruhm erlangte. Unzählige Soundtrackalben (darunter am berühmtesten der Soundtrack zu „Breakfast At Tiffany's“ mit dem Song „Moonriver“) stammen aus seiner Feder. Dem 1961 erschienen Album „Combo“ jedoch liegt ausnahmsweise kein Film zugrunde, hier spielt Mancini mit seinem Orchester Standards wie „Moanin‘“, „Dream Of You“ oder „Tequila“. Das Orchester ist im übrigen prominent besetzt, beispielsweise mit Art Pepper an der Klarinette und Shelly Manne am Schlagzeug, um nur zwei zu nennen. Der leichte, perkussionsreiche, typische „Mancini-Sound“ faszinierte bereits Generationen von Musikliebhabern. In diesem Sound auch einmal Jazzstandards zu hören, hat einen ganz besonderen Reiz - klare Empfehlung für „Combo!“

MR-SSS 517 K 1-2/P 2 21,00 €

Reinhard Mey - Dann Mach's Gut (2 LP, 180 g)



Deutsch

Dass Reinhard Mey mit seinem neuesten Album „Dann Mach's gut“ still, leise und altersmilde geworden wäre, kann man nur bedingt behaupten, schließlich gehörte der Liedermacher, Poet und Gitarrist - „Spielmann“ nennt er sich selbst so treffend in einem der Lieder des neuen Albums - auch früher nicht zu den jungen Wilden, den lautstarken

Rebellen. Trotzdem sind die leisen, einfühlsamen Töne, die Mey, wie man es von ihm kennt, in Wort und Musik anschlägt, unaufdringlicher geworden, nachdenklicher, aber auch freier und ungezwungener. „Dann Mach's Gut“ ist ein Familienalbum: um Väter und Söhne geht es da, um Väter und Töchter, Väter und Großväter, liebende Ehefrauen und geliebte Enkelkinder. Dabei wird Mey keine Sekunde lang betulich, die heile Welt gibt es auch bei ihm nicht - aber eine große Liebe zur unheilen Welt. Wenn zwischen „Vaters Mantel“ und einem Soldatenfriedhof mit böser Ironie der Aufstand der entlaufenen Kühe auf der A7 besungen wird, dann ist der Geschichtenerzähler Mey in seinem Element. Begleitet von einer großartig in Szene gesetzten Akustik-Combo mit Banjo, Kontrabass, Laute und allerlei anderem Spielmannszeug. Zum Genießen schön.

3736.764 K 1-2/P 2 25,00 €

Mary Roos - Denk Was Du Willst (180 g)



Deutsch

Eins sei gleich vorweg klargestellt: „Denk Was Du Willst“ ist keine Schlagerplatte. „Frau Roos, wie lange wollen Sie das noch machen?“, so zitiert Mary Roos, deutsche Schlagerikone seit den 70ern, mit jeder Menge Sarkasmus im Lied ihre verständnislosen Kritiker. Nun, wenn man sich solche Fragen gefallen lassen muss, dann macht man eben mal

etwas anderes. Für „Denk Was Du Willst“ sammelte Mary Roos hochkarätige Texte wie Jovanka von Wilsdorf oder

Frank Ramond um sich, dazu grandiose Komponisten und Musiker (sogar ein Til Brönner ist hier vertreten) und mit Roberto di Gioia einen perfektionistischen und originellen Produzenten: Gemeinsam schuf dieses Team einen jazzigen Popsound mit einem Hauch von Retro, in dem sich Mary Roos, deren sängerische Qualitäten wohl außer Frage stehen, einmal als intelligente Interpretin von gewitzten Chansons und cleverem Deutsch-Pop beweisen kann. „Denk Was Du Willst“ ist ein gelungenes und allemal hörenswertes Album, das sich nicht nur auf den selbstironischen Image-Wechsel herunterbrechen lässt. Weiter so!

537.363 K 1-2/P 1-2 19,50 €

Mario Rusca Trio - Reaction



Jazz

Mario Rusca - piano; Stefano Cerri - electric bass; Gianni Cazzola - drums. Aufnahmen 1974 im Fontana Studio in Mailand, Italien.

Der italienische Pianist Mario Rusco nahm 1974 zusammen mit Stefano Cerri, dem Sohn des berühmten Jazzgitarristen Franco Cerri, am Bass und Gianni Cazzola am Schlagzeug sein Debüt in den

Fontana Studio in Mailand auf. Veröffentlicht wurde es noch im selben Jahr auf dem kleinen Label Dynia World, war jedoch lange Zeit nur noch schwer zu finden und wurde nun, nach fast 40 Jahren durch das Berliner Label Sonorama erstmals wiederaufgelegt. Dankenswerterweise, denn das Mario Rusca Trio spielt Jazz vom Feinsten, auf höchstem Niveau und oft in halsbrecherischer Geschwindigkeit. In klassischer Besetzung zeigt schon die Songauswahl, dass sich das Trio dem damaligen Fusion-Zeitgeist nicht sonderlich verpflichtet fühlte, sondern eher den tradierten Jazzstandards wie „Speak Low“ oder „Straight No Chaser“. Ähnliches konnte damals auch vom - ungleich berühmteren - Bill Evans Trio behauptet werden und so ist es wohl auch kein Zufall, dass mit „Waltz For Debbie“ und „Blue And Green“ zwei Evans-Stücke auf dem Album vertreten sind. Doch bei allen Gemeinsamkeiten gibt es auch deutliche Unterschiede, so ist Ruscos Spiel wesentlich direkter, klarer und auch ungestümer als Evans'. „Reaction“ ist ein Juwel, lange verborgen, aber nun endlich wieder zum Vorschein gekommen.

Album mit den originalen, italienischen Linernotes.

L 73 K 1-2/P 1-2 19,50 €

Seasick Steve - Hubcap Music (180 g)



Rock

Die Geschichte des amerikanischen Bluesrockers Seasick Steve sucht seinesgleichen - jahrzehntlang schlug er sich mit diversen Gelegenheitsjobs durchs Leben, verweilte nie lange an einem Ort und war bereits über 60 Jahre alt, als 2004 sein Debütalbum erschien. Mittlerweile hat er die 70 überschritten, ist zum Kultstar avanciert und mit

„Hubcap Music“ erscheint nun sein sechstes Album. Darauf befinden sich wunderbar dreckig-stampfige Bluesrock-Nummern à la ZZ Top oder Led Zeppelin mit viel Bottleneck auf seinen eigenhändig gebauten oder

modifizierten Gitarren gespielt, aber auch ruhigere, akustische Blues-/Countrystücke, die aus seinem ereignisreichen Leben erzählen. Wie schon auf dem Vorgängeralbum „You Can't Teach An Old Dog New Tricks“ spielt Ex-Led Zeppelin John Paul Jones Bass und der Schwede Dan Magnusson sitzt hinterm Schlagzeug. Weitere prominente Gäste sind Jack White von den White Stripes, Luther Dickinson von den Black Crowes und die Country-Sängerin Elizabeth Cook. „Hubcap Music“ wurde in Nashville, Tennessee aufgenommen und Seasick Steve hat selbst produziert - staubtrocken und cool. Das perfekte Album für den kommenden Sommer. Das Album kommt mit bedruckter Innenhülle (Lyrics) und MP3-Download-Gutschein für eine vollständige Version.

373.4116 K 2/P 1-2 23,00 €

Rod Stewart - Time (2 LP, 180 g)



Pop

Nicht wenige Fans hatten die Hoffnung auf neue Rod Stewart-Songs längst aufgegeben, zumal sich dieser in jüngerer Zeit vor allem dem American Songbook zuwandte. Doch unverhofft kommt oft und so legt Rod Stewart mit „Time“ ein rockiges, neues Album vor, auf dem sämtliche Stücke, mit der Ausnahme der Tom Waits-Coverversion „Picture In A Frame“, von ihm stammen! Angeblich soll die Arbeit an seiner im Oktober 2012 erschienen Autobiografie ihn wieder zum Songschreiben angeregt haben. Ein Glück, denn die so entstandenen elf Nummern müssen sich nicht hinter seinen großen Klassikern verstecken. Von stürmisch-rockig bis gefühlvoll-balladisch findet sich die ganze Stewartsche Bandbreite auf dem Album. Junggeblieben und doch altersweise, geschmackvoll arrangiert und brillant produziert, ist Rod Stewart mit „Time“ sicherlich eines der besten Alben seiner Karriere gelungen. Klappcover.

958.8741 K 2/P 2 26,50 €

Various Artists - Now's The Time (150 g)



Jazz

Die beiden Produzenten Ekkehart Fleischhammer und Stephan Steigleder lassen ihrer „Deep German Jazz Grooves“-Compilation einen zweiten Teil folgen. Diesmal wurde Material der Jahre 1957-1969 aus dem Archiv geborgen. Lag der Schwerpunkt des ersten Teils in Frankfurt, so ist dieser nun ins Rheinische verlagert. Folgte der deutsche „Nachkriegs-Jazz“ musikalisch zwar weitgehend den amerikanischen Vorbildern, ließ er sich dennoch nicht ganz zwanglos in deren Schubladen einordnen. So überraschen die acht Stücke immer wieder durch eine eigenständige Mischung aus Bebop/Hardbop, Swing und Modern Jazz und die Compilation ist weit davon entfernt nur historisch von Interesse zu sein. Eigentlich kein Wunder, denn mit Hans Koller, Fritz Hartschuh, Alber Mangelsdorff u. a. sind viele Stars der (damaligen) deutschen Jazzszene vertreten. Neben mitreißenden Interpretationen von Klassikern wie „Summertime“ durch das Fritz Hartschuh Quartett, finden sich auch höchst interessante Eigenkompositionen wie „Many's

Waltz“ vom Manfred Welsandt Trio auf diesem Album. „Now's The Time“ ist eine in jeder Hinsicht gelungene Compilation und vor allem ein wahres Hörvergnügen. Remastering 2012 durch Jury Lutz. Mit separatem Beiblatt mit Linernotes von Siegfried Schmidt-Joos.

L 71 K 2/P 2 19,50 €

Marva Whitney - It's My Thing (USA, 180 g)



Soul

Für echte hartgesottene Funk-Fans ist Marva Whitney bis heute die Nummer Eins unter den Vokal-Diven des Genres, gewissermaßen das weibliche Pendant zu James Brown. Kein Zufall: schließlich begann Whitneys Karriere im Background-Chor des Godfather Of Funk. Auf ihrer zweiten Solo-LP „It's My Thing“ aus dem Jahr 1969 ist auch deutlich der Einfluss von James Brown zu hören: die Backing Band, vor der Marva Whitney hier agiert, spielt den gleichen, hart zupackenden Funk, den man von Mister Browns Combo kennt, und Marva Whitney lässt einem mit ihrem Gesang wirklich den Atem Stocken: schon im Opener, dem Titeltrack, lässt einen der extreme Stimmumfang der Diva stutzen, und wenn man erstmal akzeptiert hat, dass der nadelspitze Sopran und der satte dunkle Kontra-Alt in diesem Song wirklich ein und dieselbe Sängerin sind, dann kann man wirklich nur noch genießerisch die Augen schließen und staunend den Mund öffnen.

PD 1062 K 2/P 2-3 16,50 €

Frank Zappa - Finer Moments (2 LP, 180 g)



Rock

Kaum ein Künstler hat so viele Veröffentlichungen zu verzeichnen wie der 1993 verstorbene Frank Zappa. Dabei ist ein großer Teil seines Werkes unveröffentlicht, denn Zappa nahm alles auf und archivierte es akribisch, doch veröffentlichte er nur, was seinen hohen Ansprüchen genügte. Nach seinem Tod übernahm der Zappa Family Trust die Verwaltung des umfangreichen Archivs. Aus eben diesem kommt mit „Finer Moments“ nun eine Live-Compilation zu Tage, die Frank Zappa 1972 selbst zusammenstellte, jedoch keinen Gelegenheit fand, sie zu veröffentlichen. Darauf befinden sich dreizehn Stücke, größtenteils instrumental, die mit den Mothers Of Invention in den Jahren 1969 bis 1972 entstanden. Ein wahrer Leckerbissen der experimentelleren Art. Die anarchischen und parodistischen Stücke sowie Soundcollagen haben nichts von ihrer Faszination eingebüßt und wirken aktueller denn je. Wer allerdings Frank Zappa nur durch seinen Hit „Bobby Brown“ kennt, sei gewarnt, einige der Stücke sind schwere Kost. Freunde der Mothers Of Invention und Liebhaber avangardistischer Musik hingegen werden an der Fülle der Details und Einfälle ihre helle Freude haben. Und echte Zappa-Fans brauchen es ohnehin - für ihr eigenes Zappa-Archiv. Mastering von den Original-Analog-Bändern durch Chris Bellman bei Bernie Grundman Mastering. Das Doppelalbum kommt im Klappcover und enthält zwei Textblätter.

238.941 K 1-2/P 1-2 32,00 €

238.941 USA K 1-2/P 1-2 39,50 €

Analoge Productions (200 g)

Patsy Cline - Greatest Hits



Country

Patsy Cline - vocals; & band. Patsy Cline's Greatest Hits-Album erschien 1967, vier Jahre nach ihrem viel zu frühen Tod. War sie zu Lebzeiten schon ein gefeierter Star und befand sich auf dem Höhepunkt ihrer Karriere, als sie am 5. März 1963 mit nur 30 Jahren bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam, so steigerte sich ihr Ruhm posthum

nochmals beträchtlich. So wurde sie beispielsweise 1973 als erste Frau in die Country Music Hall Of Fame gewählt und erhielt 1995 einen Grammy für ihr Lebenswerk. Ihre charakteristische, ausdrucksstarke, tiefe Stimme dürfte auch heute noch jedem Musikfreund bekannt sein. Ebenso ihre zahlreichen Hits wie „Crazy“, „Walkin' After Midnight“, „Sweet Dreams (Of You)“ oder „I Fall To Pieces“, welche sich alle auf diesem Album befinden. Dies war übrigens lange Zeit das Country-Album, das sich am längsten in den amerikanischen Country-Charts halten konnte (erst 1990 konnte Garth Brooks diesen Rekord brechen). Nun ist diese wundervolle Hit-Sammlung Patsy Clines neu aufgelegt worden und verzaubert wieder mit dem Charme der 50er/60er Jahre.

Die LP wurde direkt vom originalen Masterband über eine VMS 80-Bandmaschine ohne irgendeine Form der Beeinflussung wie Equalizer oder Soundprozessor bei Sterling Sound geschnitten und bei Quality Record Pressing auf 200 g-schwerem Vinyl gepresst. Das hört man. So natürlich, präzise und durchhörbar klingen nur wenige Schallplatten.

Das Album kommt im Klappcover.

AAPP 74854 K 1/P 1 34,00 €

Phoebe Snow - Phoebe Snow (2 LP, 45 rpm)



Pop

Phoebe Snow - guitar, vocals; David Bromberg - dobro, guitar; Steve Burch, Dave Mason - guitar; Hugh McDonald - guitar, bass; Bob James - keyboards, organ; Teddy Wilson - piano; Zoot Sims - tenor sax.; Ron Carter - bass; Steve Gadd - drums; Ralph MacDonald - percussion; u.a. Erstveröffentlichung 1974.

1974 erschien Phoebe Snows selbstbetitelt Debüt-Album, und wer es noch nicht kennt - denn leider konnte sich die amerikanische Singer-Songwriterin nie des großen Ruhms erfreuen, den sie eigentlich verdient hätte - der sollte das jetzt schleunigst nachholen, denn dank Kevin Grays Remastering-Künsten gibt es die Platte jetzt in herrlicher Klangqualität neu aufgelegt. Ganz gegen den Trend der Zeit beschränkte sich Phoebe Snow beim Vertonen ihrer einfühlsamen poetischen Texte nicht auf die folkige Akustik-Gitarre, oder die schlichte Folk-Rock-Band à la Bob Dylan, sondern ließ ein vielseitiges und originelles Sound-Labyrinth um ihre Stimme herum entstehen, das seine Einflüsse mal deutlich aus dem Blues bezieht („Let

The Good Times Roll“ und „San Francisco Bay Blues“ sind zwei echte Klassiker auf dieser Platte), mal aber auch mit eleganter Linie aus dem Jazz, wie etwa bei „Harpo's Blues“ oder „Poetry Man“. Ein feinsinniges, lyrisches Album einer vielseitigen Musikerin, die ihrer Zeit voraus war.

Mastering durch Kevin Gray bei Cohearent Audio.

AAPP 2109 K 1/P 1 61,00 €

Arthaus Musik (180 g)

Duke Ellington Orchestra - Bigbands Live (Mono, inkl. Download-Code)



Jazz

Duke Ellington - piano, arrangeur; Cat Anderson & Cootie; Williams & Herbie Jones & Mercer Ellington - trumpet; Paul Gonsalves - tenor sax.; Johnny Hodges - alto sax; Harry Carney - baritone sax., clarinet; Russell Procope - clarinet, alto sax.; Jimmy Hamilton - clarinet, tenor sax; Chuck Connors & Lawrence Brown & Buster Cooper - trombone; John

Lamb - bass; Rufus Jones - drums. Live-Aufnahmen in der Liederhalle Stuttgart am 6. März 1967.

Nachdem das Duke Ellington Orchestra 1956 beim Newport Jazz Festival ein ungeahntes spätes Comeback erlebt hatte, ging die Aufnahme-Karriere des Duke und seiner Big Band erst so richtig los: Über 35 Studio-Alben entstanden allein in den 60er Jahren. Doch auf diesem Live-Mitschnitt aus der Stuttgarter Liederhalle aus dem Jahr 1967 hört man, dass Ellingtons fantastische Big Band immer noch in erster Linie eine Live-Band war, und was für eine: als Eröffnungsnummer dient eine auf eine knappe Minute gekürzte Fassung von „Take The A-Train“ - und schon beim zweiten Ton der Melodie beginnt das Publikum zu jubeln. Hier stand eben eine vielköpfige Legende leibhaftig auf der Bühne. Mit acht Nummern jagt das Orchestra durch seine lange Geschichte vom Jungle Sound der 30er bis hin zu Ellingtons komplexen Kompositionen der 60er - und im letzten Track ist mit der Cootie Williams zum ersten mal nach langjähriger Pause auch Ellingtons vielleicht berühmtester Trompeten-Solist zu hören. Ein grandioser Arrangeur und Bandleader, eine bis in die letzte Stimme mit virtuosen Individualisten besetzte Big Band, eine Halle mit perfekter Akustik, versierte Toningenieure und ein begeistertes Publikum - alle Zutaten für eine herrliche Live-Aufnahme.

IO 1722 K 1/P 1-2 29,00 €

Columbia / Speakers Corner (180 g)

Herbie Hancock - Man-Child

Spätestens mit seinem legendären Album „Headhunters“ aus dem Jahr 1973 hatte Pianist Herbie Hancock gezeigt, wohin ihn seine Suche nach einem neuen, eigenen Jazz-Sound geführt hatte: weg vom akustisch geprägten Post-Bop-Sound hin zum Funky Style. „Man-Child“, das zwei Jahre später erschien, führte den Weg konsequent fort. Mit Bennie Maupin, Paul Jackson und



Jazz

Bill Summers an Saxofon, E-Bass und Drums war auch die Band von „Head Hunters“ wieder mit an Bord, diesmal allerdings um einige Gaststars erweitert, darunter auch Wayne Shorter am Sopran-Saxofon. Außerdem gab es bei „Man-Child“ erstmals auf einer Hancock-Platte auch reichlich E-Gitarren, was den Sound noch erheblich funkiger machte. Bis heute ist „Man-Child“ vielleicht eines der zugänglichsten und auf jeden Fall funkigsten Alben Herbie Hancocks: die simplen und coolen Loops, die von der genialen Band zu Groove-Gebäuden in schwindelerregende Höhen geschichtet werden, und viel Raum für kurze aber knackige Soli bieten, machen einfach wahnsinnig viel Spaß zum Zuhören. Selten ist Funk so unverschämt dreckig, und dabei gleichzeitig so fein und elegant gemacht worden. Zeitloses Album.

KC 33812

K 1/P 1

26,00 €

Content Records (180 g)

Inga Rumpf - White Horses (2 LP, 180 g)



Blues

Aufnahmen im Oktober 2012. Die Hamburgerin Inga Rumpf ist eine deutsche Blues/Rock-Legende. Im Oktober 2012 trat sie in ihrer Heimatstadt vor einem kleinen erlesenen Publikum in Joja Wendts Studio auf. Das Konzert wurde direkt mitgeschnitten und von den 22 an diesem Abend gespielten Stücken wurden nun 18 ohne weitere Nachbearbeitung veröffentlicht. Ein Livealbum der Extraklasse - zusammen mit Joe Dinkelbach an den Tasten und Thomas Biller am Bass zeigt Inga Rumpf hier die ganze Bandbreite ihres Könnens. Vom einfühlsam-jazzigen bis zum dreckigen Bottleneck-Gitarren-Blues - immer überzeugt sie durch Leidenschaft und Ehrlichkeit. Dazu die unglaubliche Klangqualität und Brillanz der Aufnahme, als fände das Konzert im heimischen Wohnzimmer. Ein Erlebnis, das jedem nur empfohlen werden kann! Die rein analoge Aufnahme und das analoge Mastering durch Birgit Hammer-Sommer und Dirk Sommer sorgt für exzellenten Klang. Klappcover.

759.058

K 1/P 1

56,00 €

Leon Russell - The Montreux Session (180 g)



Rock

Aufnahmen am 06. Juli 2011 in der Miles Davis-Halle in Montreux, Schweiz. Das Montreux Festival hat unzählige grandiose Konzerte erlebt im Lauf seiner langen Geschichte, und der Auftritt der weißbärtigen Songwriter-Legende Leon Russell mit seiner Band im Jahr 2011 war sicher eines davon. Grandios ist aber auch die rein analog unter der Federführung von Dirk Sommer entstandene Live-Aufnahme dieses Konzerts in der Miles-Davis-Halle. Das zwölf Tracks umfassende Live-Album bietet Songs aus Russells eigener Feder, aber auch herrlich verrockete Covers

von Bob Dylan, den Beatles, Chuck Berry oder Blues-Urvater Robert Johnson. Russells altersbrüchige Stimme und sein lässiges Pianospiele surfen souverän durch einen country-rockigen Bühnensound, dessen Charme und Spielwitz sich in der klangtechnisch mehr als gelungenen Aufnahme sofort auf den Hörer überträgt. Russells 50jährige Bühnenerfahrung als Musiker und Songwriter bringt einen manchmal zum Staunen, und immer zum Lächeln.

Rein analoge Aufnahme durch Matthieu Latour und Dirk Sommer auf eine Nagra T-Audio-Tonbandmaschine. Rein analoges Mastering durch Heinrich Schäfer und Dirk Sommer.

208.394

K 1/P 1

49,50 €

Decca / Speakers Corner (180 g)

Sergei Prokofiev & Glinka & Borodin - Symphonie Classique u.a.



Klassik

Ernest Ansermet dirigiert das L'Orchestre de la Suisse Romande. Aufnahmen Februar und März 1961 in der Victoria Hall in Genf, Schweiz durch Roy Wallace.

Auf dieser LP treffen klassische Werke zusammen, deren Würze in ihren kurzen Formen liegt. Prokofievs erste Sinfonie, mit der er sich stark an Haydns Tonsprache orientiert, hat eine Gesamtdauer von etwa einer Viertelstunde. Humoristisch, mit Heiterkeit und lebensfroher strahlt Prokofievs Erstversuch vom Klavier weg zu komponieren. Der gelungene Erstling gehört neben seiner fünften Sinfonie zu den Repertoirestücken. Ergänzt wird die erste Plattenseite durch die Ouvertüre der Oper „Die Liebe zu den drei Orangen“ des selben Komponisten. Eines der Themen wird den Cineasten unter Ihnen sehr vertraut vorkommen, denn es inspirierte John Williams zum vielzitierten „Marsch der Ewoks“ aus der Filmmusik zu „Die Rückkehr der Jedi-Ritter“. Auf Seite zwei folgt die Kamarinskaja-Fantasie von Mikhail Glinka, welche auf dem traditionellen russischen Volkstanz basiert, sowie die Ouvertüre zu „Ein Leben für den Zaren“. Den Abschluss bildet Borodins „Stepenskizze aus Mittelasien“. Diese Programmmusik lässt einen Dialog zwischen morgen- und abendländischer Melodiegebung entstehen.

SXL 2292

K 1/P 1

26,00 €

Diverse Records (180 g)

Daniel Lanois - Acadie (2 LP)



Pop

Der kanadische Musiker, Produzent und Multi-Instrumentalist Daniel Lanois ist weniger für seine Soloalben bekannt als durch seine Produzententätigkeit und Zusammenarbeit mit anderen Musikern. So produzierte er Mitte der 80er mit Brian Eno die beiden U2-Klassiker „The Unforgettable Fire“ und „The Joshua Tree“ oder mit Peter Gabriel dessen Meisterwerk „So“. Es folgten weitere Produktionen für Bob Dylan, Willie Nelson, Lucious Jackson und

andere. Lanois' Solodebüt „Acadie“ erschien 1989 und mit dem darauf enthaltenen Stück „Jolie Louise“ gelang ihm hierzulande ein kleiner Hit. Auf dem größtenteils in New Orleans geschriebenen und aufgenommenen Album finden sich neben Brian Eno am Keyboard weitere illustre Gäste wie beispielsweise Adam Clayton (Bass) und Larry Mullen (Schlagzeug) von U2 oder der New Orleaner Neville Brothers. Daniel Lanois schreibt unaufdringliche, gefühlvolle, meist ruhige Pop-Songs, manchmal bluesig oder jazzig, dann wieder mit kontemplativen Worldmusic-Anleihen, immer jedoch berührend. Die zwölf Lieder, entspannt und laid-back gespielt, mal französisch, mal englisch gesungen, gehen unter die Haut. Die Produktion ist feinsinnig und voller Raffinesse. Nun ist das Album mit neuem Cover und einer Bonus-LP wiederveröffentlicht worden. Auf dieser befinden sich sieben weitere Stücke, darunter Demoversionen und Studio-Outtakes, aber auch Unveröffentlichtes wie das nun auf der Vinyl-Version zu habende „Little Mustang“. Freunde des späten 80er-Pops im Stile Peter Gabriels oder Sting werden hier ihre wahre Freude haben. Durch das erstklassige Mastering von Ray Staff klingt die LP ungemein ausgewogen, druckvoll und doch luftig. Klappcover und mit bedruckten Innenhüllen.

DIV 043 K 1/P 1 39,50 €

Friday Music (180 g)

Alice Cooper - Muscle Of Love (180 g)



Rock

1973 erschien mit „Muscle Of Love“ das letzte Album der Originalbesetzung der Band „Alice Cooper“, bevor Leadsänger und Songwriter Vincent Furnier den Bandnamen als Künstlernamen für sich selbst übernahm und seine bis heute ungebrochene Solo-Karriere startete. Nach erfolgreichen Alben wie „School's Out“ und „Billion Dollar Babies“ hatte sich die Band von ihrem langjährigen Produzenten Bob Ezrin getrennt, und wollte weg vom „Studio-Perfektionismus“ hin zu einem mehr geerdeten, ehrlichen Rocksound. „Muscle Of Love“ bietet genau das: guten, harten 70er-Jahre-Rock, mit dem Alice-Cooper-typischen zynischen und originellen Songwriting. Songs wie „Big Apple Dreamin“ oder „Crazy Little Child“ sind echte kleine Meisterwerke, und obwohl „Muscle Of Love“ nicht an den kommerziellen Erfolg der Vorgängeralbum heranreichen konnte, ist es heute nicht nur für Alice-Cooper-Fans immer noch ein Album, das anzuhören immer wieder lohnt. In der Neuaufgabe trägt dazu auch der genial remasterte satte Sound sein Teil bei.

Das Album kommt im Klappcover.

Mastering durch Joe Reagoso von den Original-Warner Bros.-Tapes in den Friday Music Studios und direkt bei Capitol Records.

FRM 2748 K 1-2/P 1-2 37,00 €

Brian Wilson - dto. (180 g)

Als Chef-Songwriter, Leadsänger, Bassist und Arrangeur der Beach Boys erreichte Brian Wilson 1967 mit dem legendären Album „Pet Sounds“ einen definitiven Höhepunkt der Pop-Musikgeschichte - doch danach ging es erstmal bergab. Psychische Probleme führten



Pop

zur Trennung von den Beach Boys, und lange Zeit hatte die Musikwelt den genialen Songwriter schon abgeschrieben. Dann erschien 1988 sein selbstbetitelltes Debüt-Album als Solo-Künstler - und Brian Wilson war wieder da. Und wie „Brian Wilson“ zeigt, was passiert, wenn man die Qualitäten, die „Pet Sounds“ zu einem der wichtigsten Alben der 60er Jahre gemacht hatten, in die 80er hinüberholt: Wilsons perfektes Gespür für auf den Punkt gebrachte Melodien und Texte wird unterstützt von satten Arrangements, die sich das ganze technische Arsenal des 80er-Jahre-Synth-Pops zu Nutze machen, ohne dabei jemals zu sehr ins synthetische abzudriften. Dazu noch Wilsons bewährtes Talent für vielstimmigen Harmoniegesang - und fertig ist ein Album, das bei allem lyrischen Anspruch trotzdem in erster Linie Spass macht, und auch heute noch begeistert. Die Neuaufgabe kommt im Klappcover auf blauem Vinyl.

FRM 25669 K 1/P 1 42,00 €

Opus 3 (180 g)

Various Artist - Showcase 2013



Pop

Ein Showcase, das ist im Deutschen ein Schaufenster. Und die Ausstellungsstücke, die beim schwedischen Label Opus 3 den Weg ins Schaufenster gefunden haben, sind wirklich echte Vorzeige-Produkte. Auf der 2013 erschienenen Label-Kompilation finden sich Auszüge aus den erfolgreichsten Opus-3-Veröffentlichungen der letzten Jahre: Eric Bibb mit seinen „Blues, Ballads & Work Songs“ darf da natürlich genau so wenig fehlen wie Bluesgitarrist B. B. Driftwood, Folk-Sängerin Tess, Jazzsängerin Maria Winther, die Blue-Grass-Band „Sticks & Stones“ oder das kultige 60er-Jahre-Nostalgie-Projekt „Dan & The Electros“. Jeder Song dieser Sammlung begeistert durch einen ganz eigenen Charakter, und durch den herrlich naturnahen Sound, für den das Label bekannt ist. Wer einmal wissen will, wie gut akustische Musik auf Platte wirklich klingen kann, der kommt an dieser Platte kaum vorbei.

Aufnahmeingenieur: Jan-Eric Persson. Mastering durch Thomas Eberger bei Stockholm Mastering, Schweden.

OPUS 23000 K 1/P 1 29,00 €

Original Recordings Group (180 g)

Blood, Sweat & Tears - Blood, Sweat & Tears (2 LP, 45 rpm, Limited Edition)

David Clayton-Thomas - vocals; Steve Katz - guitar, harmonica, vocals; Dick Halligan - organ, piano, flute, trombone, vocals; Fred Lipsius - alto sax., piano; Lew Soloff, Chuck Winfield - trumpet, flugelhorn; Jerry Hyman - trombone; Jim Fielder - bass; Bobby Colomby - drums, percussions, vocals. Erstveröffentlichung Januar 1969. Ein Stichwort genügt und jedem wird sofort wieder ein Jahrhundertssong in Erinnerung gebracht: „Spinning Wheels“! Dieser berühmte Song ist aber beileibe nicht



Rock

das einzige Highlight dieser LP, für die Blood, Sweat & Tears einen Grammy erhielt. Tatsächlich ist jede Nummer dieser Platte ein Hit und hat für sich betrachtet einen ganz besonderen Reiz. Diese LP erschien seinerzeit zeitgleich mit einem anderen Jazzrock-Klassiker, nämlich „Chicago Transit Authority“ von Chicago, doch BS&T waren ein-

fach für viele zugänglicher und hatten die schmissigeren Songs. Die Mischung aus rockigen Arrangements mit jazzigen Bläsersets und feinen Flötenpassagen ist schlicht genial. Klappcover.

Die analogen Bänder dieser Aufnahme wurden von Schnittlegende Bernie Grundman überarbeitet und auf zwei 180 g-LPs mit 45 rpm umgeschnitten. Das Album erscheint im schweren Klappcover mit der Rückseite der Originalaufnahme im Inneren. Limitierte Auflage mit fortlaufender Seriennummer.

ORG 133

K 1/P 1

75,00 €

Pure Pleasure (180 g)

Nancy Wilson - This Mother's Daughter



Jazz

Nancy Wilson - vocals; Blue Mitchell - fluegelhorn; Hugh McCracken, Jeff Miranohy - guitar; Dave Gruisin, George Duke - piano, keyboards; Chuck Rainey - bass; Steve Gadd - drums; Oliver Brown - percussion. Aufnahmen 1976 in den The Record Plant Studios, Los Angeles, USA, von Phil Boogie Schier.

Nancy Wilson gehört zu den erfolgreichsten Jazzsängerinnen Amerikas, und hatte mit ihren Alben selbst in einer Zeit große Erfolge, als der Jazz in Amerika kommerziell fast vollständig von Pop und Rock verdrängt worden war. Ihr 1976 entstandenes Album „This Mother's Daughter“ jedoch zeigt Nancy Wilson eher von ihrer souligen Seite. Unter der Regie von Produzent Eugene McDaniels entstanden eine Reihe von herrlich eleganten und entspannten Songs, die mit einer 70er-typischen Funk-Soul-Band technisch perfekt in Szene gesetzt wurden. Nancy Wilson scheint sich im funkigen und souligen Bereich ebenso zu Hause zu fühlen wie im klassischen Jazz, ihre samtweiche Stimme klingt jedenfalls keine Sekunde angestrengt oder unbequem - und das macht „This Mother's Daughter“ zu einem Album, das einfach nur verblüfft: Sowohl Backing Band als auch die grandiose Sängerin selbst erzeugen hier mit wenigen Mitteln den maximalen musikalischen Effekt. Relaxed und wirkungsvoll.

ST 11518

K 1/P 1

26,00 €

Duke Ellington's Spacemen - The Cosmic Scene

Paul Gonsalves - tenor sax.; Clark Terry - fluegelhorn; Britt Woodman, John Sanders, Quentin Jackson - trombone; Jimmy Hamilton - clarinet; Duke Ellington - piano; Jimmy Wood - bass; Sam Woodyard - drums. Aufnahmen April 1958 in den Columbia 30th Street Studios, New York, USA.

Nach dem legendären Konzert 1956 auf dem Newport



Jazz

Jazz Festival (das Live-Album „Ellington At Newport“ zeugt davon) und dem damit verbundenen grandiosen Comeback, reduzierte Duke Ellington seine Bigband 1958 auf ein Nonett, indem er acht Musiker aus seinem Orchester auswählte: die Rhythm-Section mit Sam Woodyard am Schlagzeug, Jimmy Wood am Bass, die Posaunen

(„Pep Section“) mit John Sanders, Britt Woodman und Quentin Jackson, als Solisten Jimmy Hamilton an der Klarinette, Clark Terry am Flügelhorn und last, but not least Paul Gonzalves am Tenorsaxofon. Zu den acht „Spacemen“ gesellte sich natürlich noch der Duke am Piano und das Nonett war komplett. Ging Ellington mit der Größe seiner Band also neue Wege, so beschritt er bei der Songauswahl vertrautere Pfade und es finden sich Stücke wie „Perdido“, „Take The ‚A‘-Train“ oder „Early Autumn“ auf dem Album, die der Duke auch gern mit großem Orchester spielte. Doch gerade dies macht „The Cosmic Scene“ so interessant. Brillant dargeboten, bieten die Stücke gerade in kleinerer Besetzung eine Klarheit und Intensität, die das Wesentliche an ihnen offenlegt. Darüberhinaus ist es eine Freude zu hören, mit welcher Leichtigkeit und Raffinesse die Solisten ans Werk gehen, allen voran Paul Gonzalves. Duke Ellington-Alben mag es viele geben, doch dieses sollte in keiner Sammlung fehlen.

CL 1198

K 1/P 1

26,00 €

Reference Recordings (200 g, 45 rpm)

Dough MacLeod - There's A Time (2 LP)



Blues

MacLeod - Gitarre, Gesang; Denny Croy - Bass; Jimi Bott - Schlagzeug. Mit seiner 1994 erschienenen LP „Come To Find“ setzte Bluesgitarist und Sänger Doug MacLeod einen Meilenstein, was audiophile akustische Americana-Aufnahmen angeht. 2012 ging MacLeod begleitet von Denny Croy am Bass und

Jimi Bott an den Drums ins Studio von Keith Johnson - und der zauberte für „There's A Time“ eine minimalistische aber gekonnt ausgeführte Aufnahme, deren Resultat nicht nur eine ohrenschmeichlerische Klangqualität ist, sondern auch ein unbelastetes intimes musikalisches Kommunizieren zwischen den drei Musikern. Die Traditionals und Songs aus der Feder von Doug MacLeod kommen ohne jede effekthascherische Geste aus, sonder verbreiten den feinen Charme guten musikalischen Handwerks. Lockerer Gitarrenblues mit Drum Brushes und fein getupfem Bass - und diesen musikalischen Leckerbissen gibt es als Reference Mastercut auf zwei LPs in 200 g-schwerem Vinyl mit 45 rpm.

Toningenieur „Prof. Keith Johnson, der mehrfach für seine Arbeit mit dem Grammy ausgezeichnet wurde, positionierte den Singer/Songwriter MacLeod mit seinen Kollegen Denny Croy (Bass) und Jimi Bott (Schlagzeug) in einen Aufnahmesaal der Skywalker Studios. Die Musiker saßen im Kreis, konnten sich während des Spielens sehen - und dann musizierten sie live, ohne Kopfhörer und ohne zusätzlich hinzu gemischte Aufnahmen.

RM 2507

K 1/P 1

52,00 €



Cannonball Adderley
- Alto saxofone, leader
Nat Adderley - Cornet
Joe Zawinul
- Piano, Wurliitzer electric piano
Victor Gaskin - Bass
Roy McCurdy - Drums

Aufnahmen in den Capitol Hollywood-Studios am 20. Oktober, 1966 in Los Angeles, USA.

Produziert von David Axelrod
Pressung bei RTI in den USA auf 180 g-schwerem Vinyl.
Wiederaufgelegt von Friday Music.
Mastering von den Original-Capitol Records-Bändern durch Joe Reagoso und Ron McMaster.

Das Album hat bei allmusic 5 von 5 möglichen Sternen!

Cannonball Adderley - Mercy, Mercy, Mercy (180 g)

Der Club DeLisa galt als einer der wichtigsten Jazzclubs in Chicago - eröffnet 1934, spielten dort beinahe alle Größen vor allem der Swing-Ära wie Fletcher Henderson oder Count Basie. Doch im Februar 1958 musste der Club schließen. Acht Jahre später, 1966, allerdings eröffneten die beiden DJs E. Rodney Jones und Pervis Spann diesen unter dem Namen „The Club“ wieder. Zu den ersten Künstlern, die dort auftraten, gehörte im März 1966 das Cannonball Adderley Quintet. Auf die 800 Sitzplätze des Clubs, so Jones begeistert in den Linernotes, sollen an dem Abend 1200 anwesende Gäste gekommen sein. Doch die Linernotes täuschen: in Wahrheit wurde das Album gar nicht im Club aufgenommen, sondern am 20. Oktober 1966 in den Capitol Studios vor geladenem Publikum. Die Finte war ein Gefallen von Adderley an seinen Freund Jones, um dessen Club zu unterstützen. Dies schmälert allerdings in keiner Weise das Vergnügen an diesem Livealbum, denn das Konzert ist genauso mitreißend wie von Jones beschrieben. Das Quintet beginnt furios mit zwei Kompositionen von Cannonballs Bruder und Trompeter Nat Adderley, „Fun“ und „Games“ (dass sich in dieser Reihenfolge der Anfang der englischen Redewendung „fun and games until someone loses an eye“ ergibt, wird von Cannonball zwischen beiden Titel scherzhaft als Grund genannt, sie zu spielen). Beide Stücke sind bluesige Hardbop-Nummern. Der Opener „Fun“ mit einem impulsiven, beinahe aggressiven Solo Cannonballs und dem treibenden Schlagzeug des wild wirbelnden Roy McCurdys strotzt nur so von Energie, während „Games“ groovender im Midtempo über eine coole Bassline von Vic Gatsky swingt. Es folgt das ruhigere, aber nicht minder packende, titelgebende „Mercy, Mercy, Mercy“ aus der Feder Joe Zawinuls, das in dieser Live-Version als eines der schönsten Stücke der neueren Musikgeschichte gilt! Das betörend schöne Souljazz-Stück, das zwei Jahre später in die Billboard-Charts gelangte, wurde auf diesem Album zum ersten Mal veröffentlicht. Auf der B-Seite finden sich drei weitere soulige Hardbop-Nummern, davon zwei - „Sticks“ und „Sack O' Woe“ - von Julian „Cannonball“ Adderley sowie ein weiteres Stück - „Hippodelphia“ - von Joe Zawinul. Spätestens an dieser Stelle ist die Atmosphäre am kochen, das Publikum klatscht begeistert und lautstark mit, feuert das Quintet an, welches sich gegenseitig von Solo zu Solo bis zur Ekstase steigert. „Mercy, Mercy“ ist ein außergewöhnliches Livealbum, mitreißend und direkt wie nur wenige andere und gilt vollkommen zurecht als ein Klassiker, der in keiner Jazzsammlung fehlen darf.

RLY 2663

K 1/P 1

36,00 €

Da capo...
Schallplatten

Karolinenstraße 36
90763 Fürth

Tel. : 0911 / 785 666
Fax.: 0911 / 785 650

Unsere Öffnungszeiten:

täglich 12⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Sa. 10³⁰ - 13⁰⁰ Uhr

letzter Samstag im Monat geschlossen

www.dacapo-records.de

e-mail: info@dacapo-records.de